

Oesterreichische BOTANISCHE ZEITSCHRIFT.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker,

Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte,

Apotheker und Techniker.

N^o. 6.

Exemplare,
die frei durch die Post bezogen werden sollen, sind **blos bei der Redaktion** (Wieden, N. 331, Wien) zu pränumeriren.

Im Wege des Buchhandels übernimmt **Pränumeration C. Gerold's Sohn** in Wien, so wie alle übrigen Buchhandlungen.

Die Oesterreichische botanische Zeitschrift erscheint

den Ersten jeden Monats. Man pränumerirt auf selbe mit 5 fl. 25 kr. Oest. W.

(3 Thlr. 10 Ngr.) ganzjährig, oder mit 2 fl. 63 kr. Oest. W. halbjährig.

Inserate die ganze Petitzeile 10 kr. Oest. W.

XI. Jahrgang.

WIEN.

Juni 1861.

INHALT: Ausflug auf den Biocovo. Von Sardagna. — Beiträge zum Genus *Draba*. Von D. Stur, — Correspondenz von Dr. Krzisch, Dr. Landerer. — Personalnotizen. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. — Literarisches. — Botanischer Tauschverein. — Mittheilungen. — Inserat.

Ein

Ausflug auf den Biocovo in Dalmatien.

Von Michael R. von Sardagna.

Professor Alschinger beschrieb im 9. Jahrgange dieser Zeitschrift einen Ausflug auf den Biocovo, den er am 20. Juli 1858 unternommen hatte. Ich bestieg denselben Berg am 24. Mai vorigen Jahres und da ich glaube, dass eine Skizze dieser Excursion für manchen Botaniker nicht ohne Interesse sein dürfte, so gebe ich solche in nachfolgenden Zeilen, nach den von mir zur Zeit meiner Reise durch Montenegro und Dalmatien aufgezeichneten Notizen.

Nach meiner Rückkehr von Montenegro in Macarsca war es meine erste Sorge, die Vorbereitungen zur Besteigung des Biocovo zu treffen. Herr Ritter von Tommasini, in Triest, dem ich hier meinen verbindlichsten Dank für seine freundliche Theilnahme an meiner Reise ausspreche, theilte mir während meines kurzen Aufenthaltes in Triest, die Beschreibung der Reise des Königs Friedrich August von Sachsen mit. Dieselbe regte mich an, den Biocovo, wenn auch in einer zu frühen Jahreszeit zu besteigen.

Der einstige Führer des Königs von Sachsen war Matteo Damian aus Kotitschina. Ich fand ihn noch am Leben, allein er ist ein alter kränklicher Mann geworden und ich musste mich daher um einen andern Begleiter umsehen. Zu diesem Zwecke wandte ich

nich an meinen Hausherrn (in Dalmatien vergisst der Reisende bald die Hôtels), dem Padrone des „Caffé dell' Imperatrice“, der mir auch bald einen Führer besorgte, einen Einwohner des nahen Dorfes Macar; leider aber sprach und verstand derselbe keine Silbe italienisch. Dieser Umstand und die Gefahr Wuki (Wölfe) zu begegnen, machten mir einen zweiten Begleiter unentbehrlich. Man brachte mir einen stattlichen Mann, der auch, da er als kaiserlicher Soldat in einem italienischen Regiment gedient hatte, die Function eines Dolmetsch übernehmen konnte.

Ungefähr um 5 Uhr Abends brachen wir von Macarsca auf und schlugen den Weg nach dem Dorfe Macar ein, wo ich im Hause meines Führers übernachten sollte. Gleich ausserhalb der Stadt hatte ich Gelegenheit zu sammeln: *Aegilops orata* L., *Sonchus asper* Vill. *Hieracium florentinum* var. *praecaltum* Fl. Dalm. An erdigen trockenen Abhängen prankte die *Campanula Kitaibelii* und *Valerianella eriocarpa* Dsv., während die Aecker mit der schönen *Celsia orientalis* L. und *Anchusa variegata* Lehm. geschmückt waren. Als ich diese Pflanzen einlegte sprach der Morlake mit meinem andern Begleiter und fixirte mich dabei mit seinen rabenschwarzen Augen wunderlich genug. Aus dem Worte Trava (Kraut), dem einzigen, welches ich aus dem wohlklingenden Gespräche verstand, und aus zwei wunderschönen Exemplaren von der *Campanula*, die der Morlake mit lachender Miene aus dem Boden riss, ersah ich, dass das Gespräch sich auf „angewandte Botanik“ beziehe. Meine Erklärung, dass ich Pflanzen sammle, um sie zu studiren, schien beide wenig zu befriedigen, denn nach einer kurzen Debatte sagte mir der Dolmetsch, dass der Morlake schon wisse, was ich suche, dass ich ein Apotheker sei und den Biocovo besuche, um die *Trava ziviza* (Lebenskraut) zu holen, die für alle Krankheiten gut ist, auf der Welt nirgends als dort oben wachse und die zu suchen, sogar ein König vor Jahren gekommen sei. Dieser letzte Umstand und die Popularität der Pflanze machten mich neugierig, dieselbe kennen zu lernen und ich liess dem Morlaken sagen, mir sie zu zeigen, sobald er sie zu Gesicht bekomme.

Nabe am Dorfe Macar fand ich *Helychrysum angustifolium* L., doch nur wenig entwickelt. Es ist die Pflanze, auf der in Macarsca die Seidenraupen ihre Coccons spinnen. *Chrysanthemum Turreanum* Vis., aus welchen in Dalmatien persisches Insekten-Pulver fabricirt wird. Ferner fand ich den schönen *Lagurus ovatus* L., der sogar in den Gassen von Ragusa wachsend angetroffen wird.

Angelangt in das Dorf, wenn man so einige Häuser in der Gestalt unserer Alpenhütten nennen kann, wurde ich in die Behausung meines Führers eingeführt. Ich will mir die Beschreibung eines morlakischen Bauernhauses ersparen und weise die Wissbegierigen auf Kohl's treffliches Werk, allein das muss ich bemerken, dass ich hier wie allenthalben sehr gut aufgenommen wurde. Ueberhaupt kann ich versichern, dass man sowohl in Dalmatien, als auch in Montenegro ebenso sicher reist und mit derselben Gastfreundschaft

aufgenommen wird, wie in unseren Alpen. — Nach kurzer Frist wurde das Abendessen aufgetragen, es bestand aus Salat, der auf eine echt homerische Weise zubereitet wurde und aus Brot, wie es der Morlake auf einem glatten Steine und unter einem mit glühenden Kohlen belegten eisernen Deckel backt. Ich genoss von einem mitgebrachten Schinken und hatte dabei Musse, die athletischen Gestalten der Morlaken und Morlakinen in ihren malerischen Trachten zu beobachten. Die Männer alle waren mit Hantscharen, Pistolen und albanesischen Flinten, stets im schussfertigen Zustande, wohl ausgerüstet. Diese und dazu die eigenthümlichen Gegenstände innerhalb der von Rauch geschwärzten Wände, als Spinnräder, Pflüge, Webestühle, alles von mir fremder und dabei primitivster Form machten einen eigenthümlichen Eindruck auf mich, und unwillkürlich fragte ich mich, warum hier die Kultur keinen Boden für ihre Entwicklung finde, hier, wo der schwerfällige kolossale morlakische Wagen, dessen Räder aus durchbohrten, mit dem Beile roh zugehauenen Holzblöcken bestehen, nur wenige Schussfernen weit von den prächtigen Lloyd's-Dampfern, den Verkehr auf dem Lande vermittelt.

Ich brannte mir eine Cigarre an und setzte mich vor der Thür des Hauses unter einem majestätischen Maulbeerbaume nieder, um den magischen Sonnenuntergang unter diesem schönen südlichen Himmel mit Inbrunst zu geniessen. Bald folgte mir die ganze Familie. Frauen, Kinder, Männer sassen auf Felsblöcken, die wie gewöhnlich das Haus verbarrikadirten, die Männer mit der nie fehlenden Tabakspfeife, die hier schon mancherlei Variationen unterworfen ist, während in Montenegro der Tschibouk noch immer seinen Platz behauptet. Nachdem die *Trava ziviza* wieder besprochen wurde, wechselte der Familien-Vater mit meinem ambulanten Lexikon einige Reden, die in das Italienische übersetzt dahin lauteten, dass im Hause kein Bett zu haben sei, nur eine Matratze und dass ich in demselben Gemache übernachten könne, wo der Alte mit seiner respectiven Gemalin schlafe. Die Ehre war gewiss grösser, als das mir erwiesene Vertrauen. Das Zimmer war die Küche oder der Speisesaal, wo man kurz vordem ass und hier wurde die Matratze auf dem erdigen Boden ausgebreitet. Schon während des Speisens gewahrte ich empfindliche Spuren von Insekten, daher liess ich auch die Matratze auf den Tisch werfen, der mir so als mechanischer Isolator dienen sollte. Noch einige Male „Dobra noz“ (Gute Nacht) wünschend und dann schief ich ein.

Noch war es dunkel, als mich ein kräftiges „Scior“ weckte und zum Aufbruch mahnte, allein nicht sehr schnell waren wir marschfertig, denn der Morlake hatte für seine „Revanda“ noch ein Gemisch von Wein und Wasser zu besorgen und den Dolmetsch beschäftigte das Zusammenschnüren eines Paares alter Opanken, die ihm der Hausvater zur Besteigung geborgt hatte. Es wunderte mich Anfangs, dass eine so leichte und scheinbar schwache Be-

schulung einer starken vorzuziehen sein sollte, allein die Erfahrung belehrte mich bald eines Bessern.

Es war halb vier Uhr, als wir unsern Weg antraten und zwar auf dem der Meereseite zugekehrten Pfade, der ziemlich senkrecht und mühsam zu begehen ist. Ein besserer Weg befindet sich auf der entgegengesetzten Seite, nämlich von Zagost aus. Der Berg kann auch noch von Duare und von Kolitschina aus bestiegen werden. Der Biocovo ist im Ganzen mehr ein Aggregat von Bergen und sein höchster Gipfel, der „Sweti Jure“ (6000'), ein Berg auf Berge gethürmt. Nach meiner Ansicht hat der Biocovo unter den Bergen Dalmatiens die kühnsten und malerischsten Formen aufzuweisen. Er erstreckt sich der Küste entlang von Almissa bis gegen Fortopus in dem fruchtbaren Narentathal. Von Macarsca aus sieht man nicht seinen höchsten Gipfel, denn der Berg bildet eine fast senkrechte Wand.

Während wir uns nun auf einer sehr steilen Berggrutsche, die aus lauter losen klingenden, echt dolomitischen Bruchstücken bestand, nur mit Mühe hinauf arbeiteten, sammelte ich *Clypeola Jouthlasi* L., *Acinos villosus* Pers., *Arabis verna* R. Br. und *A. muralis* Bert., *Senecio rupestris* W. K., *Ficaria ranunculoides* Rchb., *Carduus pycnocephalus* Jacq., *Lunaria biennis* Mönch., *Biscutella hispida* D. C. und die niedliche *Campanula muralis* Portsch, die uns eine lange Strecke hindurch von dem Felsen zunickte. Auf letzteren fand ich auch so manche Moose, als: *Weisia calcarea* Hedw., *Barbula aloides* Koch., *Grimmia apocarpa* L., in mehren Formen, *Gr. conferta* Fk., *Gr. pulvinata* L., *Bryum caespiticium* L., *Orthotrichum Sturmii* Hopp. et Hornsch., *Distichium capillaceum* L., *Barbula ruralis* L., die uns an tropfendem Kalkgestein den ganzen Weg begleitete, endlich *Hypnum rusciforme* $\beta.$ *prolixum*. Höher hinauf umgaben uns fast gänzlich vegetationslose Felsen, der wahre Typus der durch Regen ausgewaschenen Berge Dalmatiens. In Schluchten und in Felsenritzen fand ich: *Cerastium grandiflorum* W. K., *Scilla pratensis* W. K., *Vesicaria sinuata* Poir., *Ficaria ranunculoides* Rchb., *Hutchinsia petraea* R. Br. und *Sideritis montana* L.

Der Morlake war inzwischen vorausgeeilt und versuchte die Dauerhaftigkeit seiner Opanken auf den Spitzen der Felsen indem er mit beneidenswerther Leichtigkeit und Equilibristik von einem Blocke zum andern setzte. Der zweite Begleiter aber half mir die Pflanzen in oft gefährlichen Stellungen einsammeln und die gesammelten einlegen. Plötzlich hörten wir einen Schuss. Wie in den Bergen Tirol's die Führer, sobald sie auf Anhöhen gelangt sind, zu jodeln pflegen, so pflegt man in Dalmatien zu schiessen, in Montenegro sogar bei Ankunft und Aufbruch von einem gastlichen Hause. Wir hatten noch eine gute halbe Stunde zu ringen, ehe wir die Stelle erreichten, wo der Morlake geschossen hatte. Dort sass er, ganz gemächlich seine Pfeife schmauchend und seinen Weinschlauch herzlich küssend. Es war 9 Uhr. Wir befanden uns auf der Höhe der fast senkrechten Wand des Berges. Vor uns lag ein ödes Hoch-

land von grauen nackten Klippen umstaart, die bald Kessel, bald Schluchten bildeten. Aus dieser Ablagerung erhebt sich rechts der Triglaw, links der Sweti Jure. Schnee war noch reichlich vorhanden. Hinter uns war Macarsca dem Blicke entschwunden, so dass man hätte glauben können, man falle von dieser Höhe gerade in das Meer, und die fünf Miglien von Macarsca entfernte Insel Brazza war sehr nahe gerückt. Die Sonne brannte empfindlich und ich sehnte mich nach Wasser und frug darnach. Der Morlake liess mir sagen, dass wir in einer Stunde eine Quelle finden würden, dabei reichte er mir seinen Schlauch, dessen Inhalt mir trotz seiner Wärme und trotz des widrigen Geruches mundete. Ich dachte an Ritter v. Tommasini, der mich versicherte, dass man in Dalmatien auf so manchen Berg das Wasser mittragen muss.

Bald wendeten wir uns den Triglaw zu und während wir beinahe eine Stunde lang die Felsen nach allen Richtungen begingen, die formlos und in ihrer wildesten Gestalt uns umgaben, wuchs meine Ausbeute auch nicht um eine Pflanze, nicht einmal ein Moos konnte ich erhaschen. Doch plötzlich öffneten sich die Felsen und wir waren in eine liebliche Oase versetzt. Es war ein Thälchen von Schnee umgeben, auf dessen nasser schwarzer Erde in herrlichstem Farbencontraste prangten *Narcissus poeticus* L., *Crocus vernus* All., *Erythronium Dens canis* L. flore violaceo. Ueber Felsenplatten, deren Länge ich, dank meinen allzu stark benagelten Bergschuhen, einigemal mass, gelangten wir an die Basis des Triglaw. Hier wechselte die Scene und uns kam ein Hochwald in Sicht, dessen Boden mit Schnee bedeckt war. Am Fusse des Gipfels fanden wir ein bebautes Ackerstück, wie ich glaube war da Roggen angebaut. An einem Felsen erblickte ich einen Rasen mit rosenrothen Blüten, es war die *Saxifraga coryophylla* Friess. Am Saume des bemerkten Ackers sammelte ich: *Cardamine maritima* Port., *Thlaspi praecox* Wulf., *Doronicum caucasicum* Roch., *Nasturtium lippizense* D. C. Weiter hinauf *Linum angustifolium* Hud., *Cardamine thalictroides* All., *Myosotis alpestris* Schm., und *Malcolmia Orsiniana* Bert. Auf dem Triglaw musste auch die weltberühmte *Trava ziviza* vorkommen, aber der Morlake sagte, dass es für diese noch zu früh sei, doch fand er einige Blätter, die er mir als *Ziviza* wies, mir schienen sie einem *Thymus* anzugehören.

Vom Triglaw schnell absteigend gingen wir dem Sweti Jure zu. Zwischen den zwei Gipfeln betraten wir Schnee, der oft einen Schuh hoch war. Am ärmsten fiel die botanische Ausbeute auf letzterem aus. Ich fand nur *Draba Aizoon* Wahlb., *Poa bulbosa* L., *Orchis sambucina* L., auch in der Varietät *incarnata*, äusserst selten *Viola heterophylla* Bert. var. *gracilis* Flor. graec. und *Corydalis solida* Sm. Wir hatten noch eine gute Stunde zu steigen um die Kapelle zu erreichen, den Standort der von Professor de Visiani dort aufgefundenen *Campanula serphyllifolia*. Die Pflanzenwelt schien jetzt im vollen Winterzustande zu sein und zwischen dem Gestrippe war noch allenthalben reichlich Schnee vorhanden. Der

Wind pfliff stark und kalt, wir arbeiteten uns, oft „auf allen Vieren“, schneller hinauf, noch eine kurze Bergrutsche und die berühmte Spitze war erreicht.

Franz Petter ergab sich auf dieser erhabenen Stelle philosophischen Betrachtungen, indem er dachte:

Endlos liegt die Welt vor deinen Blicken
und die Schifffahrt selbst ermisst sie kaum;
doch auf ihrem unermesslichen Rücken
ist für zehn Glückliche nicht Raum! *)

Ich hatte keine Musse hierzu, denn die bewältigende Fernsicht erfüllte mein ganzes Wesen und ich glaube, wenigstens in diesem Augenblicke hätte Petter nur noch neun Glückliche zu finden gehabt. Gegen Norden die Inseln Dalmatiens, ausgebreitet wie auf einer Karte rechts die Morlakei mit den Flecken, Imoschi, Vergoraz und der nahen See, über die Grenze hinaus die fruchtbare Ebene der Herzegowina, links begrenzte ein schwarzer Strich, der mir als die Küste von Apulien bezeichnet wurde, die ungeheure Wasserfläche. Nachdem wir wohl eine gute Stunde auf der Spitze zugebracht hatten, war es 1 Uhr geworden.

Auf der Rückkehr, die nun sehr schnell vor sich ging, da wir nicht mehr den früheren grossen Umweg über den Triglaw machten, fand ich *Helianthemum Fumana* Mill. und *Chlora persoliata* L. Um 5 Uhr befand ich mich in meiner nächtlichen Herberge und um halb 7 Uhr sass ich im „Caffé dell' Imperatrice“ bei einem Glase vortrefflicher Limonade.

Es bleibt mir nur noch übrig, einige Pflanzen zu bemerken, die ich um Macarsea sammelte. Es sind folgende: *Marrubium candidissimum* L., *Pallenis spinosa* Cas s., *Carex divisa* Huds., *Dactylis glomerata* L. var. *hispanica*, *Psoralea plumosa* Rehb., *Medicago circinnata* L., *Scorpiurus vermiculata* L., *Zacyntha verrucosa* Gärtn., *Fumaria capreolata* L., *Trifolium stellatum* L., *Phleum echinatum* Hst., *Coronilla cretica* L., *Allium roseum* L., *Ranunculus velutinus* Ten., *R. muricatus* L., *R. Schraderianus* Fsch. et Meyer, *Euphorbia spinosa* Wlf., *Crepis purpurea* L., *Vaillantia muralis* L., ferners an Laubmoosen: *Hypnum lutescens*, *H. molluscum*, *H. sericeum*, *Burbula gracilis*, *B. taevipila*, *Neckera gracilis*, *Lasia Smithii*, *Bryum torquescens*.

Trient, im März 1861.

*) F. Petter. „Dalmatien in seinen verschiedenen Beziehungen.“ II. Th. Seite 95.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Sardagna Michael R. v.

Artikel/Article: [Ausflug auf den Biocovo in Dalmatien. 177-182](#)